

Der müde Wanderer
Fritz Schäppi

9.1.1923 - 26.12.2014

durfte, nach reichem Leben,
die immer schwerer werdende Altersbürde
dankbar ablegen.

Im Andenken

seine Liebesgeschichte, die mit dem Tod
des unbekanntes Mädchens beginnt.



Ich war schon über dreissig, hatte eine verpfuschte Jugend (geschiedene Eltern) und glücklose Beziehungen hinter mir. An einem Montag im Sommer 1954 suchte ich in der Mittagspause das Strandbad Wollishofen auf. Im Gras eingeschlafen wurde ich von aufgeregten Stimmen geweckt. In der Nähe hatte sich inzwischen ein Mädchen hingesezt. Ich fragte sie, was denn los sei. Sie wusste es nicht und wir begaben uns gemeinsam zur Quelle des Lärms. Es stellte sich heraus, dass die Seepolizei nach einer ertrunkenen jungen Wäscherin von der Wäscherei nebenan suchte. Da wir nicht helfen konnten, kehrten wir zu unseren Plätzen zurück und unterhielten uns noch über Leben und Tod, bis ich wieder zur Arbeit musste. Im Nachhinein reute es mich, nicht näher auf sie eingegangen zu sein. Ihre erfrischend offene Art und die bereits sich anbahnende liebenswürdige Persönlichkeit hatten mich beeindruckt. Aber so oft ich im Strandbad auftauchte, ich fand sie nicht mehr.

Dann, ein Jahr später, an einem Sonntag, traute ich meinen Augen nicht, war sie wieder da, diesmal mit ihrer Mutter. Als die Mutter baden ging, fasste ich mir ein Herz und sprach sie an. Sie konnte sich jedoch nicht mehr an mich erinnern. Ich hatte ihr überhaupt keinen Eindruck gemacht, oder vielleicht doch ein klein wenig, denn im Gespräch erfuhr ich ihren Namen und wir verabredeten sogar ein Rendezvous.

Am Bürkliplatz wartete und wartete ich auf die angehende Kindergärtnerin und es schien, als sollte nichts daraus werden. Erst später erfuhr ich, dass die Praxislehrerin gespürt haben muss, dass die Praktikantin nicht recht bei der Sache war und sie fügte ihren Anweisungen immer nochmals etwas an. So verstrich die Zeit und meine Geduld wurde auf die Probe gestellt, hatte ich aber ein Jahr auf dieses Mädchen gewartet, konnte ich auch noch eine Stunde oder mehr anhängen. Und sie kam. Zwar vollbeladen mit Utensilien aus dem Kindergarten, weil sie dort zum letzten Mal war, aber sichtlich erleichtert mich noch vorzufinden. Wir flanierten der Limmat entlang, besuchten eine Beiz und in der Schipfe kam es beim Einnachten an einem stillen Ort zum ersten Küsschen.

Wir verliebten uns über beide Ohren und begannen die Freizeit gemeinsam zu gestalten, sei es mit basteln für den „Chindsgi“, wandern in der Natur, oder was sonst gerade aktuell war. An eine Heirat war vorerst nicht zu denken, die Ausbildung hatte Vorrang.

1958 heirateten wir mit Kutschen und es wurden die glücklichsten Jahre an ihrer Seite in meinem Leben.

In stiller Trauer
die Trauerfamilie

Auf Wunsch des Verstorbenen fand die Beisetzung im engsten Kreis in Seegräben statt.

Anstelle von Blumenspenden gedenke man: Greenpeace, Postkonto: 87-776876-6, IBAN: CH16 0900 0000 8777 6876 6
oder der Schweizer Bergheimat, Post-Konto: 30-24470-6, Vermerk: Fritz Schäppi

Traueradresse: Esther Schäppi, Hittnauerstrasse 56, 8623 Wetzikon